

# AG Junge Ärzte – wer sie sind, was sie wollen

## Teil 3



### Wie lange sind Sie schon bei der AG Junge Ärzte und warum sind Sie eigentlich beigetreten?

Seit der Gründung unserer Gruppe Ende 2018 bin ich Mitglied der AG. Vor meiner Approbation hatte ich als studentische Hilfskraft bei der Ärztekammer gearbeitet. Daraus ergab es sich, dass ich gefragt wurde, ob ich mich nun als Ärztin in der Berufspolitik engagieren möchte. Zu diesem Zeitpunkt war ich noch auf Jobsuche und habe feststellen müssen, dass es bei dem doch bekannten Mangel an Ärztinnen und Ärzten in einigen Fachbereichen an Weiterbildungsstellen mangelt. Meine Motivation war es dies zu thematisieren, und möglichst zu verändern. Mein Ziel ist es mehr Fachärzte zu ermutigen uns junge Kolleginnen und Kollegen auszubilden, sowohl in der Klinik als auch in der Praxis.

### Was finden Sie am Arztberuf spannend? Warum haben Sie diesen Beruf gewählt?

Die Tätigkeit als Ärztin ist für mich spannend, da sie extrem vielschichtig ist und einem damit viele Türen offen stehen – ob Kliniktaätigkeit, Praxisleben, Wissenschaft, Lehre, Politik oder am Ende doch alles gemeinsam. Ärztin wollte ich werden, um zu verstehen wie der menschliche Organismus funktioniert. Ich fand es spannend zu lernen, wie genau wir uns bewegen, artikulieren, denken, Muskeln aufbauen, träumen, etc ...

### Wo sehen Sie vor allem die Belange der jüngeren Ärztegenerationen? Welche Fragen tauchen immer wieder auf?

Der Beruf kann das Leben in vollem Umfang einnehmen. Daher ist es wichtig sich damit identifizieren zu können und sich auf die Arbeit zu freuen. Es ist wichtig, dass das Arbeitsverhältnis gut ist, der Arbeitgeber die Weiterbildung unterstützt und auch ermöglicht, dass man als junge Kollegin eine eigene Familie gründen und weiterhin als Ärztin tätig sein kann. Themen wie Evaluation der Weiterbildung, Selbstverwirklichung oder Rotationsstellen in der Facharztausbildung tauchen immer wieder auf.

### Was kann die AG aus Ihrer Sicht für die junge Ärztegeneration tun?

Wir können den Zugang der jungen Generationen zur berufspolitischen Selbstorganisation bahnen und bestenfalls mitgestalten. Wir wollen Probleme, Sorgen und Ängste aufzeigen und gemeinsam Lösungsansätze finden.

### Was wäre aus Ihrer Sicht notwendig, damit junge Ärzte in unserem Bundesland bleiben und sich auf den Land niederlassen?

Allgemein muss eine Infrastruktur her, die es ermöglicht auch als „Landei“ Zugang via ÖPNV zur Stadt, zu Einkaufsmöglichkeiten oder zu Kultur zu haben. Wir brauchen mehr weiterbildungsbefugte Ärzte, die die Facetten und Vorteile einer ländlichen Praxis oder Klinik an die nachfolgenden Generationen weitergeben.

### Welche Wege möchten Sie mit der AG noch gehen? Was wäre das größtmögliche Ziel?

Ich möchte, dass die AG Junge Ärzte ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil der Ärztekammer wird und Interesse bei den Kolleginnen und Kollegen weckt, die Zukunft mitzugestalten. Feste Veranstaltungen und Vernetzung Junger-Ärzte-AGs der gesamten Bundesrepublik sind weitere Ziele. Außerdem würde ich mir wünschen alle Generationen im Vorstand der Kammer zu etablieren und die Mitarbeit in den Ausschüssen auch für junge Kolleginnen und Kollegen zugänglich zu gestalten.

### Was ist in diesem Jahr noch geplant?

Für die diesjährigen Kammerwahlen ist geplant mehr junge Kolleginnen und Kollegen sowohl für die Wahlbeteiligung als auch für die Wahlliste zu akquirieren.



**Shanice Steigmiller**  
Ärztin in Weiterbildung  
Dermatologie und  
Venerologie, Unimedizin  
Rostock, 28 Jahre alt

Das Interview führte Katarina Sass